

Wie feiert man einen 500. Geburtstag?

Predigt zum Reformationstag 2016

Lutherkirche Erfurt

P-71-0-16-500Geburtstag

Liebe Brüder und Schwestern?

Wie feiert man einen 500. Geburtstag? Wie gestaltet man so ein Fest? Welche Vorbereitungen sind notwendig? Wie sieht's mit Geschenken und Kuchen aus?

Ehrlich gesagt: da fehlt uns ein bisschen die Erfahrung. Wir wissen, was man so zu einem 1. Geburtstag macht: da lädt man Großeltern und Paten ein, es gibt ein gemütliches Kaffeetrinken und das Geburtstagsbaby bekommt vielleicht seinen ersten Bobbycar. Auch für einen 18. Geburtstag können wir uns ein Szenario vorstellen: da gibt's als Geschenk einen Umschlag mit Geld für die Fahrschule, ansonsten vielleicht eine abgefahrene Jugendparty mit Technomusik, bei der so Erwachsene Menschen eher überflüssig sind. Ein 50. Geburtstag ist vielleicht gut geeignet, um der drohenden Mitlife-Crisis zu begegnen. Da werden all die alte Weggefährten zu einer Party eingeladen, man macht dem Geburtstagskind Komplimente, wie gut er/sie ja mit seinen 50 Jahren noch aussieht und dass man ja nun grade mal auf dem Höhepunkt seines Lebens angekommen ist. Und die inzwischen schon recht herangewachsenen Kinder präsentieren vielleicht ein kleines Kulturprogramm mit Überraschungen. Beim 80. Geburtstag hingegen geht

es dann schon eher um die Gesamtwürdigung des Lebensweges. Es wird an Lebensstationen erinnert, gedichtete Oden werden zum Vortrag gebracht, es gibt hübsche Fotobücher mit eingescannten Schwarz-Weiß-Fotos aus längst vergangenen Kindertagen.

Bis zum 80. Geburtstag kennen wir uns einigermaßen aus. Da kennen wir die Spielregeln und wissen, was so erwartet wird und was man schenkt. Was aber machen wir mit diesem 500. Geburtstag? Zumal, wenn es sich bei dem Geburtstagskind nicht um eine Einzelperson handelt, sondern um unsere Evangelische Kirche? Wie begeht man so einen Geburtstag? Was gibt's zu da feiern? Wie bereitet man sich darauf vor? Vielleicht können wir uns ja erst mal ein bisschen umschauen. Was läuft denn bereits an Geburtstagsvorbereitungen?

● Die EKD zum Beispiel - die Evangelische Kirche in Deutschland - die war offensichtlich der Meinung: einem 500. Geburtstag kann man auch in der Vorbereitung nur mit Superlativen gerecht werden. Darum hat sie schon vor 10 Jahren eine Reformationsdekade ausgerufen. 10 Jahre Geburtstagsvorbereitung! Jedes Jahr mit einem eigenen Thema. Unendlich viele Themenhefte, Veranstaltungen, Foren und Pressekonferenzen. Aber mal ganz ehrlich: zehn Jahre Geburtstagsvorbereitung? Das übersteigt wahrscheinlich sogar das emotionale Fassungsvermögen auch des waschechtesten Evangelischen. Da ist die Ermüdung vorprogrammiert. Und manch ein treuer

Evangelischer ist nach neun Dekaden-Jahren schon an dem Punkt angekommen, wo ihm der Luther zu den Ohren rauskommt und er das Wort "Jubiläum" nicht mehr hören mag.

- Wie sieht's aus in Politik und Kommune? In Erfurt z.B. scheint man lange Zeit eher gefremdet zu haben mit so einem Kirchenjubiläum. Jetzt aber kommen dann doch zunehmend die Chancen in den Blick. Schauen Sie mal auf die Internetseite der Stadt Erfurt: da wimmelt es inzwischen auch von Luther 2017. Allerdings bezeichnenderweise vor allen Dingen unter der Rubrik: Tourismus und Marketing! Naja - kann man ja der Stadt auch nicht verdenken, dass sie so einen Anlass vor allen Dingen erst mal unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten betrachtet. Und da ist es am Ende egal, ob es sich nun um 500 Jahre Thesenanschlag oder 500 Jahre Grundsteinlegung der Krämerbrücke handelt.

- Wie sieht es bei unseren katholischen Brüdern und Schwestern aus? Da gibt es wirklich Erfreuliches zu berichten. In 500 Jahren haben wir es immerhin geschafft, dass Evangelische und Katholische sich nicht mehr bekämpfen und mit hässliche Flugblättern übereinander herziehen. Unsere katholischen Geschwister begleiten die Vorbereitungen zu den Feierlichkeiten freundlich und wohlwollend. Sie sind als Gäste selbstverständlich eingeplant und diskutieren angeregt darüber, was die Reformation auch für die katholische Kirche Positives gebracht hat. Aber naja - man wird

es ihnen am Ende auch nicht übel nehmen können, dass sie sich mit heller Begeisterung für ein Reformationstreffen denn doch etwas zurückhalten. Der Papst jedenfalls wird im nächsten Jahr nicht als Brückenbauer nach Deutschland kommen.

● Bleiben am Ende noch die vielen Leute, für die Kirche an sich eher kein Thema ist. Und die machen ja nicht nur hier im Osten, sondern mittlerweile deutschlandweit die Mehrzahl aus. Denen - da müssen wir uns keinen Illusionen hingeben - denen ist der runde Geburtstag der Evangelischen Kirche reichlich schnuppe - wenn sie denn überhaupt schon mitbekommen haben, dass so ein Geburtstag ansteht. Höchstens, dass sie allergisch darauf reagieren, wenn sie mitbekommen, dass die ganzen Feierlichkeiten am Ende wohlmöglich auch öffentliche Gelder kosten könnten.

Wie feiert man den 500. Geburtstag der Evangelischen Kirche? Vielleicht sind wir nach all dem, was wir gehört haben, ja eigentlich ganz froh, dass wir nicht im Rat der Evangelischen Kirche Deutschlands und auch nicht im Stadtrat von Erfurt sitzen. Wir müssen keine Kirchentage und Abschlussgottesdienste organisieren, wir brauchen keine Denkschriften und Broschüren veröffentlichen, wir müssen kein Marketingkonzept erstellen und keine Besucherströme koordinieren. Die Leute, die damit befasst sind, sind wahrlich nicht zu beneiden.

Denn dieses Feld ist wirklich groß und komplex und eben auch reichlich unbekannt. Und unser ganzes Wohlwollen sollte den Menschen gehören, die sich dieser Aufgabe stellen. Und wer weiß: vielleicht überrascht uns das vor uns liegende Jubiläumsjahr ja wirklich mit großartigen Festen, mit nachhaltigen Impulsen und schönen Begegnungen. Da dürfen wir durchaus gespannt und neugierig sein.

Aber damit ist das Thema "Geburtstagsvorbereitung" für uns noch nicht erledigt. Wie gesagt: wir müssen keine Kirchentage organisieren und keine Denkschriften verfassen. Aber es gibt zwei Sache, die können nur wir tun. Zwei Fragen, die nur wir beantworten können. Und wenn wir das nicht hinkriegen, dann stehen die Chancen gut, dass der ganze Reformationsgeburtstag für uns ein Reifall wird.

● Die erste Frage richtet sich ganz persönlich an uns: Was glaubst Du eigentlich? Wovon bist du überzeugt? Was ist Dir wichtig? Nimm mal alles äußerliche weg: Kirchenmitgliedschaft, Gruppenzugehörigkeit, offizielle Glaubensbekenntnisse. Und stell dir die eine Frage: Was glaubst Du eigentlich?

Mit dieser Frage ging die Reformation los - vor 500 Jahren. Martin Luther wollte nicht Kirche auf den Kopf stellen, wollte auch keine Protestbewegung vom Zaune brechen. Er hat sich nur ganz ehrlich und gewissenhaft die Frage gestellt: Was glaube ich? Wie stelle ich mir Gott vor? Worauf kann ich vertrauen?

Welche Antworten finde ich dazu in der Bibel? Und wie verhält sich das zu dem, was ich in meiner Kirche so höre und mitkriege. Gibt es da Worte, die hohl geworden sind und mir beim besten Willen nichts mehr bedeuten? Gibt es da vielleicht sogar Sachen, die ich ganz und gar nicht gut heißen kann?

Reformation geht los mit den ganz einfachen unkomplizierten Fragen. Und ich bin glücklich darüber, dass die EKD (Evangelische Kirche Deutschlands) das offensichtlich auch so sieht. Reformation heißt, die Welt hinterfragen - so heißt eine Kampagne zum Jubiläumsjahr. Keine fertigen Antworten - sondern offene Fragen. Zum Beispiel diese hier:

"Kann mir etwas Halt geben, was ich nicht fassen kann?" Eine spannende Frage, die das Gespräch eröffnet mit all denen, die im Brustton der Überzeugung behaupten: Ich glaube nur, was ich sehe und beweisen kann.

Oder die hier: "Wie kommt mehr Himmelsblau ins Alltagsgrau" - eine Frage, die unsere Aufmerksamkeit auf das richtet, was unser Leben glücklich und erfüllt macht - und wie man es hineinkriegt ins Leben.

Oder diese hier: "Werden wir stärker, wenn wir Schwachen helfen?" - die Frage, was wir gewinnen, wenn wir nicht nur an uns selbst, sondern auch an andere denken!

Wir können es dahingestellt lassen, ob das jetzt schon die richtigen Fragen waren. Ob es nun wirklich auch

Ihre Fragen sind. Aber genauso muss man anfangen: mit Fragen. Es hat gar keinen Zweck, auf jemand anderes zu warten. Diesen Job kann uns keiner abnehmen. Aber es ist mit Abstand der wichtigste Beitrag, den wir zum Reformationsgeburtstag beisteuern können. Und wer weiß: vielleicht der Stoff für die nächsten Reformationen.

● Womit wir beim zweiten Punkt wären. Wir sind vielleicht nicht in der Position, Kirche und Gesellschaft als Ganze zu verändern und zu reformieren. Soweit reicht unser Einfluss wahrscheinlich (erst mal) nicht. Aber: wir sind Mitglieder einer ganz konkreten Kirchengemeinde - im besten Falle von Martini-Luther. Das hier ist unser Gottesdienst! Hier dürfen wir die Gemeindeleitung wählen! Hier sind wir Mit-Entscheider und Mitgestalter. Und diesen Einfluss sollten wir nutzen. Und auch da ist es gut, zunächst einmal mit Fragen anzufangen:

➤ Ist unsere Kirchengemeinde Martini-Luther ein guter Ort, um über die großen Sinnfragen nachzudenken? Sind unsere Gottesdienste so beschaffen, dass die wirklich wichtigen Fragen da vorkommen (z.B. nach dem Halt - den man nicht mit Händen fassen kann)? Treffe ich hier die richtigen Leute, um über so was alles zu reden. Und wenn nicht - was müsste man ändern?

➤ Tut das, was ich hier in unserer Kirchengemeinde Martini-Luther erleben, mir wirklich gut? Ist es ein

Stückchen Himmelblau im Alltagsgrau? Würde mir etwas fehlen, wenn es das nicht gäbe: die Feste, Gottesdienste und Gruppen? Und wenn nicht: wie könnte man unsere Gemeinde zu einem himmelblauen Ort machen?

➤ Und schließlich die Frage: hat unsere Kirchengemeinde Martini-Luther Ausstrahlung? Sind wir Insel - mit uns selbst zufrieden? Oder Leuchtturm - strahlend und orientierend? Tun wir unserem Stadtteil, unseren Mitmenschen gut? Oder sind wir uns doch mehr oder weniger selbst genug?

Liebe Brüder und Schwestern, vielleicht denken Sie jetzt schon die ganze Zeit: Ha, heute macht es sich der Pfarrer aber wirklich einfach. Stellt einfach nur Fragen und macht keine Anstalten, sie zu beantworten. Aber in diesem Fall stehe ich wirklich dazu. Reformation beginnt damit, dass wir uns selbst Fragen stellen. Dass wir uns auf die Suche nach dem Grund machen. Das ist tatsächlich die allerbeste Vorbereitung auf den 500. Geburtstag unserer Kirche - eine Vorbereitung, die uns niemand abnehmen kann. Und Martin Luther - der hätte seine Freude an uns, wenn er uns dabei auffinden würde, wie wir mit allem Ernst und dennoch Leichtigkeit die richtigen Fragen stellen. Und da ist es am Ende doch ganz gut, dass wir bis zum 500. Geburtstag noch ein ganzes Jahr Zeit haben.

Amen